



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Lindenstraße 13. Die Zeitung erscheint wöchentlich 5mal. — Redaktionsdirektor: Dr. Kurt Böhme. — Druck: Druckerei des National-Verlages, Halle (S.). — Preis: 1 Pf. — Einzelpreis 10 Pf. — 12. Jahrgang Nr. 65

Freitag, den 7. März 1941

Marineminister Alexander gesteht: 5 Millionen

BRZ britischen Handelschiffsräume verrentet

London gab bisher nur die Hälfte zu

Unser Opfer

Von Gauamtsleiter Pg. Laminger

k. Gaubeauftragter für das Kriegs-W.H.

Berlin, 6. März. Die englischen Kriegsschiffverluste spielen in der letzten Unterhandlung des Ersten Vords der Admiralität, Alexander, eine besondere Rolle. Er erklärte, daß „Navarierverluste“ bei den Seekriegsträgern der Geleitzüge unermesslich seien, daß sie aber im Vergleich zur Größe der Aufgabe gewiss nicht zu schwer wären.

Die große „Navarierverluste“ der englischen Kriegsschiffe bei Geleitzügen werden sich im Umfang, dem vier Monate vorher mit den Beschädigungen von Schiffen durch U-Bootangriffe, Sturm, Luftangriffe auf Minen oder Luftminen. Wenn aber der englische Marineminister unter „Navarierverlusten“ auch die durch feindliche Einwirkungen entstandenen Schiffverluste mit eingerechnet, so stellt die Rechnung doch erheblich anders aus. So wurde von U-Bootangriffen auf Geleitzüge bei einer einzigen Aktion im Mittelmeer der Kreuzer „Southampton“ versenkt, der mit 62 Mann seiner Besatzung unterging, der neue Flugzeugträger „Illustrious“ der gleichfalls erheblichen Verlusten an Schiffen und Mannschaften schwer beschädigt, der Zerstörer „Gallant“ in Brand geschossen und ein Schlachtschiff der Malaya-Klasse gleichfalls schwer beschädigt. Von deutschen Schnellbooten wurde erst kürzlich der Zerstörer „Exmoor“ aus einem Geleitzug heraus torpediert und versenkt, während bei großen Geleitzügen im letzten Monate allein drei Hilfskreuzer von U-Booten versenkt oder von deutschen Kriegsschiffen durch Artilleriefeuer verrentet wurden. Auch bei diesen Hilfskreuzern, worunter sich, wie die Hilfskreuzer „Foxhall“ mit 10.000 BRZ große Schiffe befanden, entstanden beträchtliche Verluste. So gingen mit dem Hilfskreuzer „Jervis Bay“ im November vorigen Jahres 200 Mann unter.

Die Verluste der Handelsflotte

Unvergleichlich rang sich Alexander in seiner Rede zum Marineminister an folgenden bemerkenswerten Eingeständnis über die Verluste des Krieges entstandenen Verluste der Handelsflotte durch: „Bis zum Mai 1940 betragen die Verluste an britischen, alliierten und neutralen Schiffen im Durchschnitt 40.000 BRZ wöchentlich. In den folgenden Monaten bleiben sie im Durchschnitt ständig unter 30.000 BRZ und im Laufe der letzten drei Wochen sanken sie durchschnittlich auf etwa 11.000 BRZ.“

Wendet man diese wöchentlichen Durchschnittsverluste von Kriegsbeginn an zusammen, so kommt man nach der Rechnung des Ersten Vords der britischen Admiralität auf rund fünf Millionen BRZ verrenteten Handelschiffsräume. Bis zum Jahresende 1940 hatte die englische Regierung in ihren amtlichen Rechnungen stets nur etwas mehr als die Hälfte dieser vom Ersten Vord der Admiralität angegebenen Verluste angegeben. Dieses offensichtlich durch die Notlage der britischen Verlorerwirtschaft veranlaßte Eingeständnis verurteilte Alexander in der von oben zitierten Rede als „unvollständig“ der britischen alliierten Staaten folgende Worte: „Wir veröffentlichen nachträglich alle durch U-Bootangriffe bedingten Verluste.“ Diese Erklärung steht in großem Widerspruch zu einer Erklärung Churchill, der sich zu

der Ansicht bekannte, daß er als englischer Premierminister nur Verluste bekanntgeben, deren Gegenmaßnahme nicht mehr möglich sei. Nach diesen bewährten Grundsätzen hat die englische Admiralität auch schon im Weltkriege gehandelt, denn von den 125 Millionen BRZ, die 1914/18 verrentet wurden, hat die britische Regierung während des Weltkrieges nicht mehr als vier Millionen BRZ verrenteten Handelschiffsräume zugegeben. Dieses Verrentungsmaßnahme hat Deuter auch jetzt wieder für die Zeit vom 16. bis 23. Februar angewandt. Deuter behauptet, England habe in dieser Woche 14 Schiffe mit insgesamt 61.000 BRZ verloren. Dieser Wert ist fragwürdig. In diese Verrentungsliste fallen der Verrentungsliste deutscher U-Booten gegen einen großen

englischen Geleitzug im Atlantik und gleichzeitig mehrere erfolgreiche Aktionen deutscher U-Booten und anderer Seekriegskräfte gegen Geleitzüge und einzeln fahrende Schiffe. Der Gesamtverlust dieser für die Engländer verrenteten Aktionen wurde im Bericht des V.H. vom 25. Februar bekanntgegeben. Dieser umfaßt 215.000 BRZ, die sich laut Wehrmachtbericht vom 25. Februar nach Eingang abschließender Meldungen auf über eine Viertelmillion BRZ verrenteten Schiffsräume erhöhten. Unser diesem Schiffsräume wurden im Verlauf der Berichtswache vom 16. bis 23. Februar noch 119.128 BRZ verrentet, so daß die Gesamtzahl des in diesem Zeitabschnitt von deutschen U-Booten verrenteten Schiffsräume 334.128 BRZ erreicht.

Griechen nach Palästina!

Eden fordert Kanonenfutter - Ein schamloser Verrat an Griechenland (Drahtmeldung aus Seres Vretreter)

v. M. Sofia, 6. März. Wie aus Athen verlautet, hat Eden während seines Aufenthaltes in der griechischen Hauptstadt von der dortigen Regierung verlangt, griechische Truppenkontingente nach Palästina zu senden, um dort für die Alliierten weiterzukämpfen. Die Vorbereitungen über die Verbringung sollen bereits eingeleitet sein. Diese Forderung erfüllt die ganze Justiz der britischen Nation in Griechenland, die diesen Staat in einen unruhigen Krieg führten und jetzt auch noch von ihm erwarten, daß er das Blut seiner Söhne auf fremden Kriegsschauplätzen opfert. Die Engländer selbst scheinen diesen strategischen Vorschlag für unermesslich zu halten, denn nach Athener Meldungen wurde dieser Tage

damit begonnen, das auf dem Flughafen bei Kairo inhaftierte britische Material abzugeben und nach Ägypten zu bringen.

Smuts auf dem Wege zu Eden

(Drahtmeldung unseres Vretreter) ... osch, Bern, 6. März. Der südafrikanische Ministerpräsident General Smuts ist, wie London Donnerstag mittags mitteilte, auf dem Wege zu Eden. Eden will den Versuch machen, zur Entlastung der Smuts-Truppen für die Pläne gegen die südafrikanische Streitkräfte anzuweisen, die größere Teile der afrikanischen Front übernehmen sollen.

Wir sprechen in unseren heutigen Tagen sehr oft von Opfern und vergessen dabei, daß dieser hohe Begriff eigentlich nur unter Soldaten gebührt. Unser Opfer in der Heimat kann im Wirklichkeit nichts anderes sein, als ein händiges Folgen und Müssen, diesem hohen Opfer unserer Soldaten auch nur ein wenig gleich zu kommen. Daß aber auch die Opferbereitschaft der Heimat große Vorbilder hervorbringt, das haben uns die vergangenen Winterhilfswerke - vor allem aber das erste und zweite Kriegs-W.H., des deutschen Volkes immer wieder bewiesen.

Ich will es gern glauben, daß vielleicht alle Volksgenossen und Volksgenossinnen unseres Landes sich für das Recht im Anspruch nehmen, zu den opferbereitesten Menschen unserer Heimat zu gehören. Es liegt mir nun nicht, diese Frage etwa damit zu beantworten, eine Aufstellung nach bestimmten Bewertungsgrößen vorzunehmen. Aber dennoch möchte ich gerade hier einmal Gelegenheit nehmen, jene große Welle anferer opferbereiten Volksgenossen besonders anzuführen, die wohl eigentlich - und das hat uns vor allen Dingen der Krieg

Island für NSU-Schiffe Kriegszone

(Drahtmeldung unseres Vretreter) ... er, Kopenhagen, 6. März. Durch Mundfunk hat die amerikanische Regierung die auf See befindlichen amerikanischen Schiffe darauf aufmerksam gemacht, daß das Gebiet um Island am Donnerstag zur Kriegszone erklärt und damit für die amerikanischen Schiffe gesperrt worden ist.

Bewiesen - das Fundament all unserer Opferbereiten im Ganzen. Es ist der Arbeiter. Er hat neben seinem hohen Maß an eigentlicher Arbeit und Pflichterfüllung sehr oft meist über die sonst üblichen Maße anderer Volksteile hinaus sein Opfer im ersten und zweiten Kriegs-W.H. so bewiesen, daß es der großen Gemeinschaft dieser Schaffenden zur Ehre gereichen kann.

Ich könnte diese Erscheinung durch mannigfaltige Beispiele belegen. Ich erinnere nur an einen Arbeiter, der an einem Samstags seinen gesamten Wochenlohn dem Winterhilfswerk zur Verfügung stellte, an einen Altersrentner, der eine Monatsrente als Opfer dem Winterhilfswerk übergab, an einen löblichen Arbeiter, der sich nicht nehmen ließ, anlässlich einer Aktion im Winterhilfswerk über 14 RM zu spenden. Hieran schließen sich die zahllosen anderen Beispiele vorbildlicher Opferbereitschaft, denen nachzutreten unser aller Pflicht ist. Nun werden manche darauf meinen, es handle sich hierbei nur um wenige Ausnahmen. Ich kann diesen Gedanken aber auch mit der Befriedigung zerstreuen, daß eigentlich, wenn man einen Durchschnitt seiner Spenden errechnen würde, die anlässlich unserer Opfermontage gerade von unseren Arbeitern gebracht werden, weit mehr als eine Reichsmark herauskäme. Das ist wohl die einbringlichste Bezeugung der Beilegung, daß das große Meer unserer Arbeiter das Fundament unserer opferbereiten Volksgemeinschaft darstellt.

Die sogenannten „Mohlhabenden“ Volksgenossen haben dagegen nicht immer das rechte Maß für das Opfer gefunden, das von ihnen im Winterhilfswerk



Zusammenkunft des Reichsmarschalls mit General Antonescu in Wien. General Antonescu schreitet in Begleitung von Reichsmarschall Göring die Front der Ehrenkompanie ab.

Die Geburt unseres Töchterchens Karin geben in dankbarer Freude bekannt

Gerda Goldner geb. Streng Alfred Goldner

Halle, Leipziger Straße 79, den 5. März 1941 z. Z. Privatklinik Dr. Weins

Am 4. März verfiel nach kurzer Krankheit unter Gefolgschaftsmitglied, Frau

Minna Seyfarth

im 64. Lebensjahre, welche seit 1929 dem Betriebe feilsch und hilfsbereit zur Seite stand.

Familie C. Creutzmann

Spidenerhof, Am März 1941

Mein lieber, guter Mann, unser geliebtes sonniges Vaterberg

Albert Jäfel

Schlafkammer 1. B. In stiller Trauer

Anna Jäfel geb. Richter Walter Jäfel und Frau geb. Otto Konreiter, Trauer

Reichling Sonntag, 14.30 Uhr, ab Trauerhaus Petzin, Osterweg 1.

Die Geburt eines herrlichen Söhnchens geben in großer Freude an

Eleonore Schulze geb. Schmidt Kurt Schulze

Halle (Saale), den 6. März 1941, Zyngardenstr. 17

Durch die Erkrankung eines Kindes

Robert Schüler

ist heute früh 7 Uhr nach einem zeitigen Versterben im 79. Lebensjahre von uns gegangen.

Robert Schüler u. Frau Johanna geb. Köpff Karl Ernst Steber u. Frau Käthe geb. Schüler und 7 Enkelkinder

Halle (Saale), den 6. März 1941, Gankelstr. 14

Witt Karlen für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme

Willy Hartwig

legen wir hiermit allen auf diesem Wege unseren tiefsten Dank aus.

Wittweib, den 6. März 1941

Else Kirst

im 31. Lebensjahre. In tiefer Trauer Paul Kirst

Demig, den 6. März 1941

Familienanzeigen gehören in die M.23

Wir erheben, für uns völlig unerwartet, die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Schwesterin, Nichte und Zante

Hildegard Bander

am 22. Februar 1941 im Alter von 34 Jahren plötzlich verstorben.

Wilhelm Bander, Lokführer i. R. Halle (Saale), den 6. März 1941

Zur Einsegnung Bernsteinschmuck Erzeugnisse der Staatl. Bernstein-Manufaktur, Königsberg i. Pr. Effenbeinschmuck Perlenketten EMIL HERZ

„Frauenzauber“ Schlankheits-Dragees bringen abführende schöne Gestalt

Myrietenkränze seit 56 Jahren bei Juwelier Tittel

Witt Karlen für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und Bereicherung beim Heimzuge unseres lieben

Elekt. Heizöfen eingetrollen Licht und Wärme G. m. B. H.

Was gibt es morgen? Fenchel als Gemüse oder Salat 500 g 24

Bei Regenwetter Wetterkleidung Reiche Auswahl in Umhängen u. Mänteln

Konfirmations-Tannen hat abzugeben

Witt Karlen für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und Bereicherung beim Heimzuge unseres lieben

Ischias, Rheuma, Gliederschmerzen massieren Sie sich mit Rheumaweg

Amifides Schließung der Bezirksverteilungsstellen

Verkäufe Pflanzkartoffeln

Witt Karlen für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und Bereicherung beim Heimzuge unseres lieben

Für mich gibt es keine Wappspüler. Frage - ist bewährte Lurnub!

Belebendes Bad für müde, empfindliche Füße! Vom tiefen Ersten und Laufen sind Ihre Füße überanstrengt

1 Transportabler Backofen 160x80x110, zwei Fugen, ein fast neues Kükeneiweiß

Witt Karlen für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und Bereicherung beim Heimzuge unseres lieben

Vielleicht wird es für Sie schwierig sein, „Burnus“ immer bei Ihrem Kaufmann zu erhalten

Stadttheater Halle
 Oper, Freitag, 19.30, Ende 21.15 Uhr
Die Hållandische Bøjser
 Oper von O. Serres
 Gesamtdarb. Anfang 19.15 Uhr, Ende 21.15 Uhr
 In neuer Inszenierung
Glückliche Reise!
 Operette von Oswald Stange

CT LICHT SPIELE
Riebeckplatz
 Die ganze Stadt spricht von diesem bezaubernden Film!

4. Woche!
 Jenny Jugo, Albert Maffertstock
Unser Fräulein Doktor

Ein ganz großer Heller-Erfolg!

Jugendliche zugelassen!
 Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5, 7.30.
 Vorverkauf täglich 11-12 Uhr.

Große Ulrichstr. 51
 Einer der gewaltigsten deutsch. Spitzenerfolge!

Ein Spitzenerfolg!

Mein Leben für Irland

Ein grandioser Film, erfüllt von einer faszinierenden Spannung und einer unheimlichen Gelassenheit der Atmosphäre!

Jugendl. über 14 J. zugelassen!
 Sonn- u. Wk.: 2.10 4.40 7.10
 Vorverkauf täglich 11-12 Uhr.

CT LICHT SPIELE
Schauburg

Ab heute Freitag!
Magda Schneider

Carsta Lück, Elisabeth Lennartz, Heinz Engemann, Erich Fiedler
 in dem großen Ufa-Film



Ein ansprechvoller Unterhaltungsfilm der Ufa, der ein oft erörtertes Thema, die Frau im Beruf, in einer sehr ansprechenden und zielbewußten Weise behandelt und seinen lesenden Liebesskonflikt einer glücklichen und natürlichen Lösung entgegenführt!

In ersten und weiteren Episoden, bald gedankl., bald übermäßig jähelnd, just wie das Leben selbst, schildert dieser Ufa-Film das Schicksal einer Sekretärin eines jener rührigen, fleißigen „Mädchen im Vorzimmer“.

Musik: Kurt Schwaiblmair
 Kulturfilm, Wochenschau
 Jugendliche nicht zugelassen!
 Sonn- u. Werk.: 2.30, 5.00, 7.30.
 Vorverkauf täglich ab 1.30 Uhr.

ANODEN 4.90 RM
 Fahrrad-Stein
 Gummi-Stein
 Halle, Leipzig Straße 93
 Merseburg, Burgstraße 20

Lotterie der Liebe
 Ein großes musikalisches Lustspiel mit
GIUSEPPE LUGO, 1. Tenor der Mailänder Scala
LAURA NUCCI, DRIA PAOLA
 Sprühend von Einfällen! — Umrahmt von herrlichen Melodien! — Mit filmischem Schwingung und über-schäumendem Temperament gestaltet.
 Eine tolle Jagd nach dem Glück! Ein bunter Wirbel von Humor, Musik und schönen Frauen!
Man laßt herzlich
 über die originellen Abenteuer des berühmten Tenors und seiner Verehrerinnen.
Man lauscht begeistert
 der herrlichen Stimme eines der besten Sänger der Welt!
 Eine kleine Schöpfungsgeschichte, Kulturfilm
 Die Deutsche Wochenschau

Erstaufführung heute
Ufa-Theater Alte Promenade
 Werktags wie Sonntags: 2.10 4.40 7.15 Uhr
 Jugendliche nicht zugelassen
 Vorverkauf täglich 11 bis 12 Uhr und nachmittags an der Theaterkasse

Achtung! Auf Grund zahlreicher Anfragen gebag wir zur Kenntnis, daß der Film des Oberkommandos des Heeres „Sieg im Westen“ aus technischen Gründen erst ab Freitag, 14. März, zur Aufführung gelangt.

TROLI
 Magdeburger Straße 20
 Ab heute bis Montag

Jud Süß
 mit Kristina Söderbaum, Ferdinand Marian, Heinrich George, Hilde v. Stolz, Maie Feyer, Werner Krauß, Eugen Kipper.
 Ein Film wie diese hat nicht schnell seinesgleichen. Solche Größe muß einm sein.

Kulturfilm — Wochenschau.
 Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.
 Sonnabend u. Sonntag 3, 5, 7 Uhr, werktags 7 Uhr.
 Sonnabend und Sonntag große Jugendvorstellung.
 Bunte Afters: Die Jagd-Saison, Schampus, Eine ruhige Familie, Gackel.
 Sonnabend 19 Uhr — Sonntag 10.30 und 13 Uhr.

Doppelamtliche Bekanntmachungen

Kreisleitung Halle-Stadt
 Ortsgruppe Halle-Stadt: Freitag, den 7. März 1941, im Saal 18 der Universitäts-Bibliothek, „Selten und Selten“. Angehörige zugelassen. Beginn 19.00 Uhr (nicht 19.30 Uhr).

Kauft durch Freunde
KREIS HALLE-STADT

Veranstaltungen

10. März, 14 und 16.30 Uhr Zuhilfenahme:
 2 Stunden Freude für kleine Leute!
 Eine feierliche Zuhilfenahme mit Spiel und Gesang. Karten zum Preise von 0.60 und 0.40 RM, in unserer Ratenerweiterungs-1. Or. Ulrichstraße 35, sowie in sämtlichen Vorverkaufsstellen.

Offener Eingangsabend.
 Freitag, 14. März, im Saal der Volkshochschule, Dorstenerstraße 1. Beginn 19 Uhr. Eintritt frei.

Volkshochschule

Seute, Freitag, 19.30 Uhr, im Saal an der Rathshaus, Präsidialkaplan J. W. Hans Wochenschau:
 Die wachsende politische Bildung in der Ufa-Filmfabrik Leipzig (1939/41). Gesamtzahl — mit Lichtbildern. Karten zu 1.00 und 0.50 RM, noch an der Abendkasse erhältlich.

„Auf den Schindelfestern im Wäldchen“.
 Freitag, 14. März, 19.30 Uhr, im Saal an der Rathshaus, Vortrag von Staatsminister Dr. G. W. H. H. H. H.

Veranstaltung:
 Der Kursus im Fortbildungskollegium beginnt Mittwoch, den 12. März, mit einer Vorlesung sämtlicher Teilnehmer um 19.30 Uhr im Saal der Volkshochschule, Dorstenerstraße 1. Weitere Teilnehmer, die noch nicht angemeldet sind, werden gebeten, ebenfalls zu dieser Vorlesung zu kommen.

Wahlkarte:
 Bis 14. März werden noch Anmeldungen zu einem neuen Wahlverfahren entgegengenommen. (Preis 2 RM für 1/2 oder 1 Stunde).
 Ferner werden noch Anmeldungen für Übersetzungen und Übersetzungsklausuren (Gerechtsamkeiten, Saute, Sünden, Sünden, Sünden) entgegengenommen. (Preis 2 RM für 1/2 oder 1 Stunde).

Wahlkarte:
 Ausbildung auf allen Dokumenten für Kinder und Erwachsene. Anmeldungen jederzeit für Gruppen oder Einzelunterricht.

Verloren

Ettrids Handjuch
 telefonisch, handlich, mit guttem, Montag, Freitag, Samstag, Sonntag, Montag, Freitag, Samstag, Sonntag, Montag, Freitag, Samstag, Sonntag.

Waldmann
 Brauner Saft mit guttem, Montag, Freitag, Samstag, Sonntag, Montag, Freitag, Samstag, Sonntag.

Wer
 fertigt, Montag, Freitag, Samstag, Sonntag, Montag, Freitag, Samstag, Sonntag.

Verloren

NORDEN:
 Bernburger Straße, Ecke Mühlweg, wochentags von 8 bis 13 und 15.30 bis 18.30 Uhr.

ZENTRUM:
 Kleinschmieden 6 (neben der Engel-Apothek), wochentags von 8 bis 13 und 15 bis 18.30 Uhr.

RIEBECKPLATZ: Ecke Hundsbürgerstraße, wochentags von 8 bis 13 und 15.30 bis 19 Uhr.
 Montags und Sonntags werden die Anzeimentellen um 18 Uhr geschlossen.

Verlagshaus:
 Halle/Saale, Waisenhausring 1b
 Telefonische Anzeimentnahme wochentags von 9 bis 18 Uhr unter 278 31

Außerdem befinden sich in allen Stadtteilen weitere, durch Schilder kenntliche Anzeimentellen

Mitteldeutsche National-Zeitung

Zwangs-Versteigerungen

Freitag, den 7. März 1941, 11 Uhr, veräußert ich in Copia öffentlich meistbietend gegen Bar:
 2 Objekte.
 Raute veräußert sich bei dem Gemeinbeamt.
 Gebraucht, Ober-Greifswaldener in Halle.

Tiermarkt

Hauslämmer
 in bekannter Qualität gibt laufend an
 C. Creutzmann, Spickendorf
 Ruf: Landsberg 389

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Riki
Im Ritterhaus

3. Woche!
 Hans Moser-Theo Lingen

7 Jahre Pech

Spieldichtung: E. Marischka
 mit
Ida Wüst — Wolf Albach-Reity — Oskar Sima

Lachen ohne Ende
 Die neue Wochenschau
 Tägl. 2.30, 5.00, 7.30 Uhr.
 Jugendliche zugelassen.
 Vorverkauf tägl. 11-12 Uhr, nachm. ab 3 Uhr, an der Theaterkasse

Riki
Waisenhausring

Der große Varieté- und Revue-Film der Ufa
Marika Röck

Kora Terry

Ein Ausstattungswerk von blühender Eleganz, von faszinierender Schönheit mit
Josef Steier — Will Quadflieg
 Will Dohm, Flockina von Platen, Herbert Hübnor, Hans Leibelt, Franz Schaffelstein
 Die neue Wochenschau
 Täglich 2.30 4.45 7.15
 Jugendliche nicht zugelassen!

Wieners Geschichten
 mit Marie Harrell / Oly Holzmann
 Hans Moser / Paul Hübner / Fred Wieß / Siegfried Breuer / Oscar Sima / Hans Schott.
 Wien — wie es weint und lacht, ein Film mit viel Herz u. Humor.
 Täglich 2.00 — 7.30 Uhr.
 Letzte Vorstellung 7 Uhr.
 Jugendl. über 14 J. sind zugelassen.
 Jugendliche unter 18 Jahren haben ohne Begleitung ihrer Erziehungsberechtigten um 7 Uhr keinen Zutritt mehr.

Täglich bis Sonntag (12 Uhr)
 Märchenvorstellungen:
Wunderwolle Märchenwelt
 Die Eltern werden gebeten, die Kleinen zu begleiten.
 Vorverkauf täglich ab 11 Uhr.

Kleinanzeigen in die

Blauwe Eilboten Ruf 31500 und 29307
 Kleinanzeigenpost

CAPITOL
 Lauchstädter Str. 1 a

Ab heute Freitag
 Ein neuer Wien-Film mit ein bisschen „Lieb“, ein bisschen „Treu“ und ein bisschen „Falschheit“ — das sind die

Wieners Geschichten
 mit Marie Harrell / Oly Holzmann
 Hans Moser / Paul Hübner / Fred Wieß / Siegfried Breuer / Oscar Sima / Hans Schott.
 Wien — wie es weint und lacht, ein Film mit viel Herz u. Humor.
 Täglich 2.00 — 7.30 Uhr.
 Letzte Vorstellung 7 Uhr.
 Jugendl. über 14 J. sind zugelassen.
 Jugendliche unter 18 Jahren haben ohne Begleitung ihrer Erziehungsberechtigten um 7 Uhr keinen Zutritt mehr.

Wieners Geschichten
 mit Marie Harrell / Oly Holzmann
 Hans Moser / Paul Hübner / Fred Wieß / Siegfried Breuer / Oscar Sima / Hans Schott.
 Wien — wie es weint und lacht, ein Film mit viel Herz u. Humor.
 Täglich 2.00 — 7.30 Uhr.
 Letzte Vorstellung 7 Uhr.
 Jugendl. über 14 J. sind zugelassen.
 Jugendliche unter 18 Jahren haben ohne Begleitung ihrer Erziehungsberechtigten um 7 Uhr keinen Zutritt mehr.

Täglich bis Sonntag (12 Uhr)
 Märchenvorstellungen:
Wunderwolle Märchenwelt
 Die Eltern werden gebeten, die Kleinen zu begleiten.
 Vorverkauf täglich ab 11 Uhr.

Kleinanzeigen in die

Blauwe Eilboten Ruf 31500 und 29307
 Kleinanzeigenpost

FÜR UNSERE SOLDATEN

F. Bartels
 Inhaber: Fritz Engel
 Leipzig Straße 64

und für gemüthliche Feierabendstunden unser Buchvorschlagn

Lippert'sche Buchhandlung
 (Max Nlemeyer)
 Große Steinstraße 77/78

Buchhandlung
Euno Dausien
 Adolf-Hiller-Ring 9/10 Ruf 32213

Alber Heuber
 Adolf-Hiller-Ring 7

Neudeutsche Bücherhude
 Otto Dausien
 Universitätsring 10 - Ruf 285 07

Ernst Heimide
 BUCHHANDLUNG
 Schulstraße 2

RUDOLF VAN WEHRT
Freutlich auf der Flucht
 Ein Erlebnisbericht aus dramatischen Tagen mit Fotobildern
 Preis RM. 4.80

J. M. Reichardt Nachf.
 Charlotta Uhlmann — Buch- u. Kunsthandlung, Schulstraße 1a

Otto Hendel's
 BUCHHANDLUNG
 Markt 24

Körner & Co., a. B.
 Kirchenstr. 21 - Vertreterbesuch

Paul Scholer
 BUCHHANDLUNG
 Talamstraße 1 - Steinweg 46/47
Buchh. d. Dörfenhaus

**Dein Opfer
unser Sieg**

Gau Halle-Merseburg dankt dem Führer
am Opfertage

**Bezirksverteilungsstellen
Montag und Dienstag geschlossen**

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamts der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung, nach der wegen Durchführung besonderer Arbeiten alle Bezirksverteilungsstellen am Montag, 10. März, und am Dienstag, 11. März, während des ganzen Tages geschlossen sind. Auf diese Bekanntmachung werden alle Volksgenossen besonders hingewiesen.

Und noch ein Führerbedeuter

Nach unter den letzten Jahren der Vorkriege hat das Führerbedeuten sich noch mehr als je zuvor zu einem Lebenswort für den Mann der Straße gemacht. Die Freude voran ist nicht minder Freude, der einen 50-M. Gewinn von grauen Glücksmann ziehen konnte.

Wird billige Damenhüte im Schaufenster

Dr. Auf Veranstaltung des Preisbildungs-Komitees hat die Arbeitsgemeinschaft im weiblichen Damenuntergarn angeordnet, daß in den Schaufenstern auch die vorhandenen billigen und billigen Damenhüte zum Verkauf auszustellen sind. Bei mehreren Schaufenstern muß mindestens ein Fenster vorwiegend die billigen Preislisten enthalten. Mit Ausnahme von ausverkauften Modellenverkaufsstellen müssen die Schaufenster vorwiegend den Verkauf zeigen und nicht den sogenannten Modellplatz zeigen.

Spendet Bücher für die Wehrmacht

Alle Volksgenossen im Gau Halle-Merseburg werden aufgefordert, für die in den Kreisgruppen erfolgende Bücher Sammlung wertvolles und zeitgemäßes Schrifttum zu senden, um unseren Soldaten auch auf diese Weise Einheiten willkommener Unterhaltung und Zerstreuung zu schaffen. Sollen Bücher in euren Bücherregalen und Regalen und wenn ihr glaubt, nichts Gelegenes zu finden, dann geht zum Buchhändler und laßt ihn euer Begleiter. Bücher nehmen an die Post- und Fernleitender der NSDAP, sowie alle Angehörigen der Gliederungen.

Unfall beim Schützen

In Merseburg. In der Weidburger Wanderschaft haben sich einige Jungen im Schützen mit einem Aufgeseher. Ein Junge kam beim Laden des Gewehrs, das er richtig im Lauf und unter tiefen an der Wunduntergang des Aufgesehers, so daß sich ein Schuß löste. Durch einen unglücklichen Zufall wollte das Gewehr auf einen Stein und traf im nächsten Augenblick einen anderen Jungen in der Nähe des einen Auges. Es besteht erkrankungserweise Hoffnungen, dem Jungen, der sofort in die Augenklinik übergeführt werden mußte, das Leben zu erhalten.

Ein höchstiges Diensthabikam Beginn

am 8. März. Kommandantführer Johannes R. e. m. e. l. Charlottenstraße 19, bei der Reichlichen Reichsbahn.

Für das Kriegs-WB. Der Männer-

ehrenreicheren Friedeburg veranlaßt zusammen mit Jungvolk, Jungmadel, Schule und Sportgemeinschaft am 8. März in Friedeburg einen Abend für das Kriegs-

Verdunkelung. Von Freitag 18.30

Uhr bis Sonnabend 7.30 Uhr. Wöndaufgang Freitag 12.17 Uhr; Wönduntergang Sonntag 8.19 Uhr.

Kohlenanzünder • Wih. Hecker

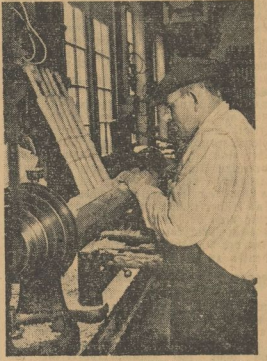
Lepziger Straße 29

Kunstvolle Drechslerarbeiten wieder begehrt

Wir sehen einem hallischen Drechslermeister zu, wenn er „Traußen“ und „Spindeln“ dreht

Wenn die Hausfrau, die mehr oder weniger laut leidend mit trockenem oder feuchtem Kopfen über die überzeit haushälterisch hervorleuchtenden Verzerrungen der kleinen Pfeiler und Böfen im Treppenhause läßt, wüßte, daß jeder dieser Pfeiler von unseren Drechslermeistern mit der Hand gearbeitet wird, so läge sie diese vielgeachteten „Traußen“ oder „Spindeln“, wie sie in der Fachsprache des Drechslers heißen, lieber mit anderen Augen an. Und wenn sie ihn, wie wir es bei Drechsler-Darstellungen Ernst Mengel, getan haben, zusehen könnten, wenn er diese jährlich gerundeten Stäbe aus vieredigen „Kloben“ schneidet und dreht, dann würde sie sogar ästhetisch über das Holz staunen und würde lange Zeit nicht wieder aufhören zu staunen, darüber, daß Drechsler und Meißel mit so verbäufelnder Geschwindigkeit und Eiferheit die Formen aus dem stumpfen Holz herausarbeiten. Mit Sichel und Zehler brandt der Meister nur bei den ersten paar Traußen die Maße zu prüfen; später hat er das im Gefühl und arbeitet mit solcher Sicherheit, daß er ruhig zwischendurch mal einen Blick durchs Fenster werfen kann, hinans in den Hof, wo seine beiden Jungen mit dem Schälen des Holzes beschäftigt sind, das erst vor wenigen Wochen in Waldungen unseres Gaues geschlagen worden ist. Die meisten dieser Traußen sind im Maße mit Traußen und Böfen versehen werden wollen, erfordern schon eine Menge Holz.

Und wenn unsere Drechslermeister könnten, wie sie wollten, und wie vor allem durchs Fenster mit, das die Schönheit gedrehter Kappen und Pfeiler, Schalen, Schachteln, Rahmen oder Schreibzeuge erst wieder seit 1933 zu erkennen begonnen hat, so würden aber immer ausgereiteteren Geschwindigkeit, die nun fürchten sie Tag und Nacht nur diese schönen, viel ge-



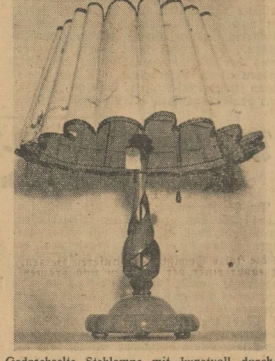
Oberrmeister Mentzel dreht „Traußen“

fragten Sachen drehen und schnitzen. Ja, Schmitzarbeit gehört auch dazu. Meister Mangel ist ebenfalls Holzschleifer wie Drechsler, und wenn er nur Zeit hätte, er würde die plastischen Hände seiner Schalen, die Namenszüge in Geschnitzte, die Kerben in markig aussehende, vielarmige Pfeiler selbst mit dem Schmitzmeißel eingravieren. Wir können hier nur sagen, daß die Burg Gleichschritzen in Einlegetarbeit

zeigt, beweist, daß der Drechsler auch auf diesem Gebiete erfahren ist.

Von feiner Präzision zeugen auch die Sandstrahlen, die er zu wehrpfeilähnlichen Zwecken fertigt, die Quastiffe, die die Deutsche Reichsbahn in Mengen bei ihm bestellt hat, die Lampen und Kronen, nach eigenen oder nach Entwürfen des Meisters gefertigt. Manche von den Stempeln haben einen Durchmesser von 5 bis 6 mm, sind aber als kleine Metallstücke durchlöcherig, dünnwandig geformt, die der Drechsler erkennen läßt. Noch viel größere Augen aber macht der Besucher, wenn Meister Mangel ihm erklärt, wie er Regelstangen, die sich in zwei Richtungen „Mögel“ leicht und gefastet haben, wieder rund macht. Das geht mit Wille und Maß und sehr viel Fingerspitzengefühl vor sich, und im ganzen dürfen höchstens 3 Millimeter abgedreht werden, weil sonst die Regel an Gewicht verlieren würde.

Manz- und Höhepunkte der Drechserei, die schon 2000 Jahre vor der Zeitenwende geübt wurde, bieten Schaulustner und die heute wieder viel getragenen Einräder. Meister Mangel hat auch eines dabeien und laßt nur, wenn er gefragt wird, wieviel verschiedene Drehstücke er denn braucht, um das feine Kistchen dieses Oelwerkzeuges zu arbeiten. Mehrere Drehstücke hat er schon, aber diese Drehstücke sind alle von gleichem Schlag. Die Haltung der Hand allein ist maßgebend, wo es sich um so wertvolle Dinge handelt, und dann — natürlich — das Geschick, mit dem die hier kleinen Meißel geführt werden. Ob aber der Meißel groß



Gedrechselte Stielampe mit kunstvoll durchbrochenem Fuß

oder klein ist — um den Meister Mangel die harsig duftenden Späne wie Schneeflocken. Sie sehen sich auch seiner Frau ins Haar, die in Sandstrahlmaschinen mit ihm drehen oder beim Wägen. Ja, die hundert Jahre, auf die der Betrieb bald zurückblicken kann, verfließen. Kein Wunder, wenn der Mühsale sich schon äußerst schmerzhaft zu benehmen weiß und in roten runden Scheiben oder Klößen sich die häßlichen Formen erkennt, die heute kein Vater und Morgen er selber mit geübter Kunstfertiger Hand aus dem Block holt. —

Führerin und beste Kameradin

1200 M.-Führerinnen im Gau Halle-Merseburg bereit

Am April eines jeden Jahres öffnet die Jungmadelgesellschaft ihre Reihen, um wieder einen neuen Jahrgang zu erfassen. Schon lange vorher krönen die Zeitschriften an den Mädchen, um durch ihre Unterhaltungs- und Unterhaltungsarbeiten die Jungmadelgesellschaft zu fördern, so befinden.

Nun sind fast alle Mädchen in den einzelnen JM-Untergauen abgeschlossen und der Jahrgang der Zeitschriften ist organisiert. Damit beginnt die eigentliche Arbeit der Jungmadelgesellschaft, die der Vielheit der Mädel die Gemeinschaft der Jungmadelgesellschaft zu formen. Wenn in den nächsten Tagen unsere Führerinnen-Unterrichtsstunden abgesehen, so stehen für den neuen Jahrgang 1200 Jungmadelgruppen bereit.

Aus dem ältesten Jahrgang der Jungmadelgesellschaft, den Dreizehnhjährigen, sind die besten Jungmadel, d. h. die treuesten, ein-

schulbereiteten und fähigsten Jungmadel, die sich im Dienst bewährt hatten, im vergangenen Jahre in besonderen Einheiten den Führerinnen - Anwärterinnen ein Jahr lang zusammengefaßt worden, und wurden dort in allen Gebieten der Jungmadelarbeit gefaßt. Neben einer rein weltanschaulichen Schulungsarbeit stand die praktische Arbeit und vor allen Dingen auch die sportliche Ausbildung. Die Führerinnen-Anwärterin hat hierbei vor allem gelernt, daß es auch bei den kleinsten Dingen um größte Sorgfalt und saubere Ausführung ankommt.

So steht vor dem neuen Jahrgang eine gefaßte Jungmadelführerinnen-Gesellschaft, die fähig ist, die Jungmadel so zu erziehen, daß sie grad, eckrig und einfaßbereit in fester Kameradschaft schon von früherer Jugend an zusammenstehen und so einmal in die große Volksgemeinschaft hineinwachsen.

Die Abmeldung bei der Kartenstelle

Wenn man auf „unbestimmte Zeit“ verweist

Es hat sich herausgestellt, daß Verbraucher vor Austritt einer Meile vielfach nicht angeben können, über welche Zeit sich ihre Meile erstrecken wird. Das ist a. B. der Fall bei der Meile von Dienstverpflichteten oder abkommandierten Gefolgshilfsmitgliedern, ferner bei Weidmen auswärts wohnender Verwandten usw. In in solchen Fällen die Meileabmeldungslage der Ernährungsämter auf eine bestimmte Zahl von Zeiträumen festzusetzen, so wird im Falle einer Verklärung des auswärts wohnenden Verwandten die Anstellung und Nachbina einer weiteren Meileabmeldungslage notwendig. Zur Vermeidung derartiger Schwierigkeiten bestehen, wie der Reichsminister für Ernährungs- und Landwirtschaft jetzt bekanntgab, keine Bedenken, daß die Ernährungsämter im Bedarfsfalle die Meileabmeldungslagen auf unbestimmte Zeit ausstellen.

Im übrigen wurde von der Reichsregierung, Meileabmeldungslagen nur für eine oder mehrere volle Zeiträume festzusetzen auszuführen, bereits eine Vereinbarung zwischen der Reichsregierung und den Ernährungsämtern getroffen, die im Rahmen der Ernährungsämter von der NSDAP verfaßt werden. Für diese Kinder ist die Anstellung von Meileabmeldungslagen für die Dauer der Sammelverfassung zu-

gelassen worden. Darüber hinaus hat es sich nunmehr als zweckmäßig erwiesen, auch dann die Möglichkeit der Anstellung von nicht an Zeiträume gebundene Meileabmeldungslagen zu geben, wenn sich Verbraucher in eine Anstellung oder in ein Erholungsheim begeben. Solche Verbraucher haben sich für die Zeit des Aufenthaltes in den Anhalten, Erholungsheimen usw. bei ihrem Ernährungsamt abzumelden. Sie erhalten nach Abmeldung die gleiche Meileabmeldungslage, die sie an dem Ort ihres Aufenthaltes in der Anhalt, dem Erholungsheim usw. oder eine auf unbestimmte Zeit lautende Meileabmeldungslage erhalten.

Die Ernährungsämter haben in der gleichen Weise wie bei Ausgabe von Meile- und Gefolgshilfskarten dafür zu sorgen, daß bei den Verteilern, die die Meileabmeldungslagen ausgeben, die Meileabmeldungslagen erhalten haben, die durch den Ausfall der Bundeserfahrenen Männer bei der Erstellung eines späteren Meileabmeldungslagen angerechnet werden. Für die Anhalten von Anstellungen in Meile bleibt es bei der bestehenden Regelung.

Wer will Marine-Sanitätsoffizier werden?

Das Oberkommando der Kriegsmarine stellt Herbst 1941 Offiziersanwärter für die Marine-Sanitätsoffizierslaufbahn ein. Bewerber hierfür müssen Schüler höherer oder hiesiger gleich zu achtender Bekanntheit sein, das Reifezeugnis besitzen oder mindestens in die 8. Klasse verfaßt sein. Meldefrist bis 15. Mai 1941 an die Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einheitsabteilung), Kiel. Meldefristen sind bei jeder Wehrdienststelle erhältlich.

MGW-Briefmarken für Glückwünsche

In den Aktionen des Winterhilfswerkes gehört auch der Vertrieb von MGW-Briefmarken. Sie behalten Frankierungsgültigkeit bis zum 30. Juni 1941 und sind bei den Postämtern der NSDAP und bei allen Postämtern zu erhalten. Jeder Glückwunsch, samt gleich zu welcher Gelegenheit, sollte nur mit MGW-Briefmarken frankiert werden.

Gummi-Tabakbeutel Gummi-Bieder

Im Haushalt gibt es viele Reinigungsarbeiten, wo Waschpulver und Seife gut zu entbehren sind, wenn man ATA zu Hilfe nimmt — auch beim Reinigen stark beschmutzter Hände.

Die Juden im Arbeitseinsatz

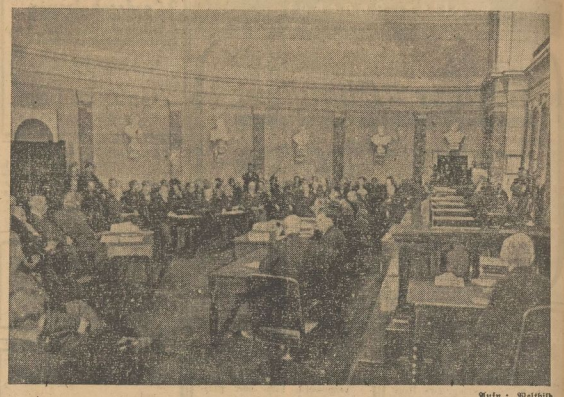
Eine vorläufige Regelung für das deutsche Wirtschaftsleben

Berlin, 6. März. Die Ausschaltung des Judentums aus dem deutschen Wirtschaftsleben ist bereits seit längerer Zeit eine vollkommene Tatsache. Es wäre aber mit der Fülle der Aufgaben, die der Wirtschaft gestellt wurden, nicht vereinbar gewesen, Arbeitskräfte nur deshalb inneweg zu lassen, weil sie einer fremden Rasse angehören. So begann man schon bald, die bei den Arbeitssachern sich zur Arbeit meldenden Juden mit einseitigen Hilfsarbeiten bei Bauern, Metzgerstätten usw. zu beschäftigen und damit deutsche Volksgenossen für vorrangige, staatspolitisch wichtige Aufgaben freizumachen. Die höchsten Erteilung aller Arbeitsbescheide ist im Kriege besonders wichtig. Deshalb sind in zunehmendem Maße jüdische Arbeitskräfte wiederum in den Arbeitsprozess einbezogen worden. Ueber die Frage der vorläufigen arbeitsrechtlichen Behandlung der Juden, die in diesem Zusammenhang aufgeworfen ist, gibt ein Bericht des Oberregierungsrat Hans Stippert vom Reichsarbeitsministerium Auskunft. Das die Juden nicht in die Wirtschaft einbezogen werden dürfen, ist bereits nach unten hin dadurch erkennbar, daß sie grundsätzlich in geschlossenen Gruppen, abgesehen von den deutschen Arbeitskolonialmitgliedern, eingesetzt werden. Besonders geeignete Arbeiten für Juden sind Erdarbeiten, Straßeneinigung, Entfallung und Sortierung von Altmaterial, Hilfsarbeiten in den Betrieben usw. Doch ist Vorzuziehen, daß leitungsunfähige Juden auch ihrer jeweiligen Tätigkeit entsprechend höherwertete Arbeiten zugewiesen werden. Die gegenwärtigen Rechtsbeziehungen zwischen Unternehmer und jüdischem Arbeitnehmer erstrecken sich mit den konkreten, sich aus dem Beschäftigungsvertrag unmittelbar ergebenden Rechten und Pflichten, die mit der Verteilung von Arbeit gegen Entgelt eines meeres verbunden sind. Allen für das Arbeitsverhältnis mit dem Wirtschaftlichen bestimmt sind, z. B. die sozialpolitischen Vorschriften des Nationalsozialismus. Dagegen unterliegen auch jüdische Beschäftigungsverhältnisse

grundsätzlich den von den Reichsrechnungsbüchern der Arbeit erlassenen Tarifordnungen, soweit nicht besondere Bestimmungen getroffen sind. Ob im Zuge einer Sonderregelung des Beschäftigungsverhältnisses mit Juden auch eine grundsätzliche Forderung für den Tariflohn getroffen wird, bleibt abzuwarten.

Eine Anordnung über die Lohnzahlung während der Ausschaltung des regelmäßigen Arbeitsverhältnisses für die ausfallende Arbeitszeit am 1. Mai, an den einmaligen Sonderfeiertagen und an Wochenfeiertagen (Neujahr, Ostern- und Pfingstmontag, 1. und 2. Märznachmittag) anläßlich von Feiertagen dürfen an Juden auch keine Feiertagszuschläge zum Lohn gezahlt werden. Den Betrieben ist es weiter verboten, außertarifliche Familien- oder Kinderzulagen, Sonderzulagen, anläßlich von Geburten oder Eheschließungen oder Sterbefällen oder zufällige Wochenhülfe zu gewähren. Das gleiche gilt bei der zufälligen Altersversorgung, wobei eine Sonderregelung in den Fällen besteht, in denen der Anspruch schon vor Erlass der Anordnungen erworben wurde. Das Juden am Weibheitsdienst des deutschen Volkes keinen Anteil haben ist klar. Was die Lohnfortzahlung bei Kitzelurlaub und Kitzelurlaub angeht, so ist selbstverständlich nicht beabsichtigt, auch Juden an dieser sozialen Vergütung teilnehmen zu lassen, um so weniger, als der Krieg nicht zum Nachteil auf den Einfluß des Weibheitsdienstes zurückzuführen ist.

Ueber Urlaub und Krankenzulagen bei Juden steht eine ausdrückliche Regelung noch aus. Der Grundlag der gleichen Entlohnung wurde die Geben. Insofern besser stellen, als sie nicht die Geben der Geben haben, die dem deutschen Volksgenossen aus seiner Zugehörigkeit zur Volksgemeinschaft erwachsen. Der Ausgleich wird auf Reichsrecht der Dinge durch die Einbeziehung der sogenannten Sozialausgleichsgebühren der Juden erreicht. Das Ziel, diesen ganzen Fragenbereich durch Gesetz oder Verordnung grundsätzlich zu regeln, steht fest.



Die Männer, ohne die England sich selber verloren gibt. Eine Sitzung des Washingtoner Senats, in dem das von Roosevelt propagierte Englanddilemma zur Aussprache steht.

Blick in die Welt

Als Sohn eines Gefängnisbeamten ausgegeben

Ein 26 Jahre alter Häftling brach im Herbst 1939 aus der Strafanstalt Göttingen aus. Er kroch in Unter- und Kleider, herum und gab sich als Sohn eines Gefängnisbeamten in Göttingen aus, womit er das Vertrauen gutgläubiger Leute erlangte. So besaß er ein Kassenbuch, einen Betrag von 1600 Mark an seiner Stelle einzulösen. Der Betrüger verübte die Summe auf einer Bergbaureise durch Nordhollands und kehrte dann nach Göttingen zurück. Bis er im Lagerort aus dem Zimmer eines zur Wehrmacht eingetriebenen Rechtsanwalts Kleider im Werte von 700 Mark gestohlen hatte, wurde er verhaftet und jetzt vor das Münchener Sondergericht gestellt. Im Urteil wurde neben einer Jugendstrafe von sechs Jahren auch auf Sicherungsverwahrung erkannt.

Kannener gepuffert werden. Allen an einem Tage pflegt er im Stadtkern vor einer Straßengasse und wenig später vor einer Kaffeehaus. Der Weitegegnart des Straßenschilders gelang es, ein Ungeheuer zu verbüßen. Der zweite Selbstmordverlauf vor einem Kaffeehaus endete ja, daß der Mann eine weite Strecke mitgeleitet und durch die Feuerwehlpolizei unter dem Namen Herbergeholt werden mußte. Dann stellten die Ärzte fest, daß er kaum Strammien abgemessen hatte.

Zigener mit 15 000 Mark Goldschmied

Bei einem Zigeuner, bekannt unter dem Spitznamen „Schwarzer Albert“ fand die Polizei in Hannover goldene Schmuckstücke, die er unterschlächtig festgehalten hatte. Aber man fand bei dieser Gelegenheit noch mehr, nämlich goldene Schmuckstücke im Gesamtwerte von mehr als 15 000 Mark. Zum nicht geringen Erklärten der Strimpolizei konnte der braune Gefelle nachweisen, daß der Schmuck sein Eigentum war. Dagegen hatte er einen Streckenführer einen Beschäftigten für ganze spanischsprachige abgeben, obwohl der Ding den vielfachen Wert hatte.

Raben verdunkeln den Himmel

Bei Bad Reichenhall ist zuerst eine ganz eigenartige Erscheinung im Tierleben zu beobachten. Auf dem freien Gelände zwischen Dammern, Feldwegen und Äußerungen tummeln sich Tausende von Raben an. Sie werden nicht, daß die Rabe gelassen werden, ist es, als ob eine kilometerbreite dunkle Wolke den ganzen Himmel bedeckte. Weiblich ist das Gedränge der Tiere vernehmbar. Die man nie in solchen Mengen hier beobachtet hat.

Während der Theaterprobe erschossen

In einer Münchener Wohnung proben mehrere Schüler ein Theaterstück. Einer von ihnen hatte sich eine Pistole geliehen, um sie aber nicht, daß die Rabe gelassen war. Während der Probe löste sich ein Schuß, der einen anderen Kameraden zu unglücklich in den Unterleib traf, daß er im Krankenhaus verstarb.

Standpuffer Selbstmörder

Ein eigenartiger Lebensmüde, der sich trotz mehrfacher Beschäftigung nicht von seinem Vorhaben abbringen lassen wollte, mußte an seinem eigenen Schutze einer Unfall in

Wiermal zum Tode verurteilt

Gewaltverbrecher Mager jedes Tage nach der Tat verurteilt

va. Frankfurt a. M., 6. März. Das Sondergericht Frankfurt hat den 18-jährigen Theodor Mager wegen eines Mordes wegen wiederholter Verbrechen in der Überlegung ausgeführt als Vorverurteiltes, davon in einem Fall als Selbstmörder unter Ausnutzung der Verdunkelung, und in drei Fällen als Gewaltverbrecher auf Grund des Gesetzes zur Gewerkschaften des Reichsgerichts viermal zum Tode und banebendem Ehrenlohn verurteilt.

er in schlechter Gesellschaft verbringt. Mit immer neuen Ueben macht er sich vom Elternhaus los. Er wird Fahrverbot, fahrt nach und nach fährten Fahrverbot in Heidelberg, die er nach Frankfurt bringt und dort verkauft. Gegenstand in Frankfurt gestohlene Räder werden nach Heidelberg. In Paris hat er ein ganzes Waffenarsenal angeschlossen, einen Revolver, eine Pistole, einen Revolver und ein Revolver mit zusammen 800 Schuß.

In Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei hat die Frankfurter Staatsanwaltschaft den Schwerehalt und das Verbrechen des Angeklagten ermitteln können. Mager jedes Tage liegen zwischen den Blutdaten, die nie berichtet, in der vergangenen Woche die Verführung in Schweden festsetzt und der Mordtaten, ein Beispiel famelcher und getreter Dürft.

Vollschädling hingerichtet

Berlin, 6. März. Am 5. März ist der am 28. November 1939 in Gersdorf bei Chemnitz geborene Carl S. hingerichtet worden. Derselbe, ein mehrmündiger, selbstmörderischer, ist mit Aufbruch - vorbestrafter Betrüger, hat von Soldatenfrauen als angeblicher Frontkamerad ihres Mannes Geld geschwindelt.

Carlsons Vorschuß / Von Johan Korén

Einzig berechtigte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Werner Rietig

Als Carl Carlson eines Morgens erwachte, beschloß er, innerlich den Arzt anzuladen. Er glaubte an Migma, Herz-Klappenfehler, Nistruvergiftung und einer Reihe weiterer Beschwerden zu leiden. Allmorgendlich wurde er nämlich durch einen in seinem eigenen Innern verurteilten Spektakel auf. Es pfiff und blies ihm in der Brust, als läße ein Muffant darin und über sich im Hostenpiel. Zweifellos war es ganz vorstellbar, eine solche Bedrohung zu besitzen, nur hätte diese den einen Richter, daß sie sich nicht abstellen ließ, wenn Carlson es wünschte. Auch war es vorgenommen, daß er unterwegs auf offener Straße mehrmals Schwindelfälle bekam, und wenn er schließlich Schritte eine Zentrale hinsetzte, prüfte er jedesmal noch lange nach wie eine Automotiv. Ihm, dem Mann von händiger Eile, war das besonders lästig.

Kurzum, Carlson entschloß sich also, endlich einmal einen Arzt zu Rate zu ziehen, und dieser stellte nach eingehender Untersuchung fest, daß sein Patient weder einen Herzklappenfehler noch eine Nistruvergiftung hatte oder gar an Migma litt, sondern daß ein verhältnismäßig harmloser Halskater die Ursache des krankhaften Zustandes war.

Zudem war Carlson sehr nervös und rauh zuviel. Er hatte in den letzten amonischen Jahren Tag für Tag im Durchschnitt den Rauch von fünfzehn Zigaretten in die Lunge gezogen. Das sei nun, meinte der Arzt, und damit müße Schluss gemacht werden. Zwar brauche Carlson das Rauchen nicht gänzlich einzustellen, er

weiterhin als zu Kopf und angebildet erziehen, so daß er die von Carl Carlson herausgegeben. Als er dann die Strohbahn über die vordere Plattform des Anhängers betritt, fühlte er sich noch unbehaglich. Er mußte einlaß nicht, womit er sich die Zeit vertreiben sollte.

Wäher hatte er sich während der Fahrt stets mit seiner Zigarette beschäftigt, hatte diese Raubringe vor sich in die Luft gepufft. Nun aber fand er da und harzte ins Verste. Dohert hatte er das Empfinden, als rührten die Blide förmlicher anderen Vögelchen wegen seines mehrwüdrigen Benehmens dauernd auf ihm. Da kam ihm der erste Gedanke. Er fann ja, am der Wein ein Ende zu bereiten, Vorfuß auf eine Zigarette nehmen und dann am nächsten Tage das ihm Zurückgeben verweigern.

Gedacht, getan! Er änderte sich eine Zigarette an und schloß sich soeben im Neugeboren.

Als er im Geschäft angelangt, mit der Arbeit beginnen wollte, war die Zigarette natürlich längst aufgeräuchert. Nun war es aber gewohnt, bei der Arbeit zu rauchen. Dieser Zigarette vermaßte er sich nicht recht zu konzentrieren und immer wieder führte er die Hand gewohnheitsmäßig an den Mund. So kam es, daß er ungewollt an den leeren Fingerzipfen löst. So konnte es nicht Dauer nicht vertragen. Carl Carlson beschloß, erneut Vorfuß zu nehmen, und dafür die nächsten drei Tage nicht zu rauchen. Aber als es Abend geworden war, verlor er sich nicht nur mit zwei Tagen im Vorfuß, sondern bereits mit fünfzehn. Im Grunde schien, ihm das ganz vernünftig zu sein, einmal eine längere Pause zu machen und sich so vielleicht den Tabak ganz und gar abzugeben.

Vom nächsten Morgen an sollte deshalb nicht mehr geraucht werden. Ja, gut und

schön, aber die Zigarettenbeschäftigung entließ ihn, so daß er die nächsten drei Tage nicht rauchen konnte. Heute war es der dritte im Monat, und wenn er noch fünf Tage Zigaretten rauchte, würde er die nächste Schachtel gerade am Ultimo kaufen dürfen. Das ließ sich so leicht merken.

Aber als im Laufe des Vormittags die fünf Zigaretten aufgeräuchert waren, ging es natürlich nicht an, mitten am Tage aufzuhören. Man müßte schon gleich am frühen Morgen das Rauchen einstellen und sich von vornherein dagegen wehren, auf keinen Fall eine erste Zigarette anzulichten. Aber jetzt mitten am Tage... nein, das ging wirklich nicht.

Carlson nahm daraufhin einen Vorfuß in sich, um die nächsten drei Tage nicht zu rauchen. Das ließ sich so leicht merken. Heute war es der dritte im Monat, und wenn er noch fünf Tage Zigaretten rauchte, würde er die nächste Schachtel gerade am Ultimo kaufen dürfen. Das ließ sich so leicht merken.

„Zibellio“ in Rom

Als zweite Vorklänge des Gesamtspiels der Berliner Staatsoper in Rom wurde am Mittwoch des Monats „Zibellio“ aufgeführt. Ein aufnahmefähiges Publikum, in dem man wiederum zahlreiche hervorragende Vorkünstlerinnen des politischen und künstlerischen Lebens der italienischen Hauptstadt sah, folgte dem Brecht-Stück des deutschen Meisters mit großer Spannung und ließ sich von der Gewalt der Musik und der hochentwickelten musikalischen Mittel. Ein erster Akt zeichnete sich durch die Berliner Kammer zu bestechender Präzision als Florentin und Maria Duccis als Renora aus.

Der Bericht des OKW:

Die befohlenen Ziele erreicht

Bei einem Einfugsversuch in Nordfrankreich von 16 Flugzeugen 7 abgeschossen

Berlin, 6. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die in Bulgarien einmarschierenden deutschen Truppen erreichten am 5. März trotz schwieriger Geländeverhältnisse die befohlenen Ziele. Ein U-Boot hat weitere 9000 BRT feindlichen Handelsflottenraum zerstört und damit seinen Gefangeterfolg auf 27.000 BRT erhöht. Im Mittelmeerraum griffen deutsche Kampf- und Sturzkampffliegerverbände unter Begleitung durch deutsche Jäger den Flugplatz Galka an der Küste Malta mit großem Erfolg an. Sie zerstörten Hallen und Unterkünfte und vernichteten mehrere feindliche Flugzeuge am Boden. Jagdflieger schossen im Luftkampf über dem Angriffsraum drei britische Flugzeuge ab. Auch in Nordafrika griffen deutsche Kampfflugzeuge einen feindlichen Flugplatz mit guter Wirkung an. Aufklärungsflugzeuge bombardierten militärische Anlagen in Portsmouth und erzielten hierbei Treffer in Kasernen und im Gelände der Eisenwerke. In der schottischen Dittie vernichtete ein Kampfflugzeug einen britischen Minenleger durch Volltreffer. Der Versuch des Feindes, im Laufe des Tages mit einigen Kampfflugzeugen unter Jagdschutz nach Nordfrankreich einzudringen, scheiterte an der entschlossenen Abwehr durch Jagdfliegerverbände und Flakartillerie. Von insgesamt 16 angreifenden Flugzeugen wurden sechs im Luftkampf und eins durch Flakartillerie abgeschossen. Feindliche Flugzeuge fielen weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein. In der Zeit vom 27. Februar bis 5. März verlor der Feind insgesamt 23 Flugzeuge, davon 16 im Luftkampf, fünf durch Flakartillerie und zwei durch die Kriegsmarine. Außerdem wurde eine Anzahl feindlicher Flugzeuge am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 15 eigene Flugzeuge verloren.



Dorfstraße in Bulgarien

Quelle: Oberst-Bilberbein

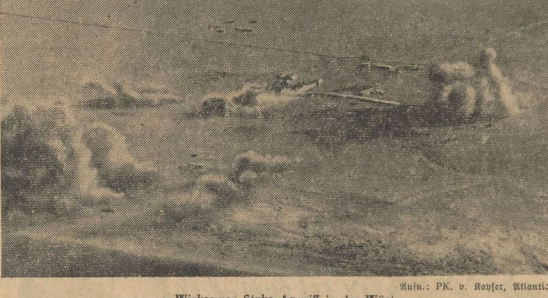
So sehen die Dörfer in Bulgarien aus, durch die unsere Truppen beim Einmarsch zogen. Kleine Moscheen und mit einfachen Dächern versehene Kaffeestuben sind typisch für die Ansiedlungen im Balkangebirge. Vielfach tragen sie ein ziemlich starkes orientalisches Gepräge

Der italienische Wehrmachtbericht

Bei Aeren feindlicher Einbruch zurückgeschlagen

Rom, 6. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: In der griechischen Front nichts vorzubekunden. Die Stufenanlagen von Mytilene sind von unserer Luftwaffe bombardiert worden. In Nordafrika intensive Aufklärungsstätigkeit zu Lande und in der Luft. Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps dominierten am Dienstag einen feindlichen Flugstützpunkt.

In Ostafrika haben wir im Abschnitt von Aeren einen Gegenangriff auf feindliche Streitkräfte durchgeführt, die versuchten, im Schwere der Nacht in unsere Stellungen einzudringen, und dabei einige Gefangene gemacht. Der Feind führte Einflüge auf einige Erdstellungen in Eritrea durch. Keine Opfer und geringe Schäden. Verbände des deutschen Fliegerkorps griffen wiederholt Flugstützpunkte auf Malta an. Flugplatzanlagen, am Boden befindliche Flugzeuge und Artilleriestellungen wurden mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Im Verlauf des Angriffs wurden drei Suiracine im Kampf abgeschossen und weitere drei Flugzeuge verschiedener Typen am Boden zerstört.



Wirksamer Stuka-Angriff in der Wüste

Ein anschauliches Bild von der Wirkung deutscher Angriffe auf englische Kolonnen in der Wüste

Planlos gegen Zivilbevölkerung

Die notwendige Presse zum englischen Ueberfall in Nordnorwegen

Oslo, 6. März. Bei ihrem Ueberfall auf die unbesetzte Potentillan-Enklave in den Schären Nordnorwegens haben die englischen Kriegsschiffe, nach dem Beispiel von Dron, Dofar und Genua, mit ihrem planlosen Geschüßfeuer die Zivilbevölkerung eines friedlichen Dorfes getroffen. Einrichtungen der norwegischen Küsterverteidigung wurden beschädigt und zerstört, und so die Verbringung eines Teiles der notwendigen Zivilbevölkerung zum Lebensmitteln gefährdet. Der letzte Ueberfall findet in der norwegischen Presse härteste Verurteilung. So schreibt „Fritt Volk“, daß dieser Ueberfall eine typisch britische Aktion gewesen sei, die wieder einmal zeige, wie England planlos die harmlose Zivilbevölkerung angriffe. Das Blatt fügt hinzu, daß es nur zu natürlich sei, daß die Söhne Albions das Heftendankler ergriffen hätten, als die Gefahr eines deutschen Einmarsches auftrat. „Tidens Tegn“ schreibt, es sei bezeichnend, daß ein Angriff auf einen Ort erfolge, der, wo weder deutsches Militär noch militärische Einrichtungen bestehen. Nur in einer abgesehenen Winkel habe sich die englische Flotte gewagt.

Rumäniens Erbkönig Karl geflohen

Aus Spanien mit Madame Lupescu ohne Paß nach Portugal

Sevilla, 6. März. Wie die spanische Agentur Citra meldet, hat der ehemalige rumänische König Karl mit Madame Lupescu ohne Genehmigung der spanischen Regierung Spanien verlassen und sich auf vorwiegend Gebiet begeben. Ueber die Flucht des rumänischen Erbkönigs Karl aus Sevilla gibt unfer Sch. M. Z. Betreuer Karl mit seiner Freundin, der Ädlin Lupescu, in Portugal in Begleitung von General Mdranu an. In der Meldung der spanischen Nachrichtenagentur Citra wird die Zeit Karls als Wortbruch hingestellt, da der frühere rumänische König die Aufenthaltsgenehmigung in Spanien nur auf Grund seiner Verpflichtung erhielt, das Land nicht zu verlassen. Infolge dieses von ihm gebrochenen Ehrenwortes genoss er, der in dem größten Hotel Sevillas mochte, praktisch volle Bewegungsfreiheit. Er konnte Zehnphonatpräge führen, durfte Befehle empfangen und in einem seiner Wagen Ausflüge unternehmen. Wie leicht bekannt wird, erhielt der Erbkönig kurz vor seiner Flucht den Besuch einer ausländischen Persönlichkeit, die aus Portugal kam und ihm sowie seiner Freundin Lupescu die fünfzehn Paßse übergab, mit denen die Flucht gelungen ist. Karl verließ am vergangenen Sonntagabend um fünf Uhr ein Hotel, um — wie er sagte — eine Spazierfahrt zu unternehmen. Der Ueberwachung durch den ihn begleitenden Geheimpolizisten konnte er entgehen, und bald darauf lenkte er seinen starken Wagen in Richtung zur portugiesischen Grenze. Wie es möglich war, bei dieser Flucht nicht nur die Anwesen der Frau Lupescu, sondern auch eine ziemlich wertvolle Sammlung von Bildern mitzunehmen, ist noch ungeklärt. Karl bezahlte nicht nur nicht seine Hotelrechnung in Höhe von rund 10.000 Reales, sondern ebenso wurden auch die Dienstboten des Hauses um zwei volle Monatslöhne geschädigt.

Die Ernährung im Winter 1940/41

Weit größere Rationen als im zweiten Winter des Weltkrieges

Berlin, 6. März. In Deutschland lebten bei Beginn dieses Krieges etwa 13 Millionen Menschen mehr als vor Beginn des Weltkrieges. Die landwirtschaftliche Ausbeute war aber 1939 im Gesamtreich etwa ebenso groß wie 1914. Für den einzelnen Deutschen liegt also in diesem Krieges weniger Nahrungsvorrat zur Verfügung als im Weltkrieg. Trotzdem sind wir diesmal, ebenso wie auf der militärischen und diplomatischen Front, auch in der Ernährungsfrage erfolgreich. Die Feindpropaganda weiß, um den unberechenbaren Erfolge unserer Ernährungsökonomie im zweiten Kriegeswinter zu verfeinern, darauf hin, daß auch im Weltkrieg im zweiten Kriegeswinter die Ernährung noch gut gewesen sei und dennoch Deutschland schließlich im Jahre 1918 an den Folgen der Hungerkatastrophe zusammengebrochen sei. Demgegenüber ist aber festzustellen, daß die Ernährung im zweiten Winter des Weltkrieges in der Großstädten schon in seiner Weite mehr geklappt hat. So war die Ration im Kriegeswinter 1939/40 mit 2000 Gramm je Kopf und Woche für den Normalverbraucher um 350 Gramm niedriger als unsere jetzige Ration von 2250 Gramm. Die Fettversorgung war im Kriegeswinter 1939/40 zunächst noch ungenügend, aber so knapp, daß schließlich am 1. März 1940 eine Fettzation von nur 1125 Gramm je Kopf und Woche festgesetzt wurde gegenüber jetzt 270 Gramm. Die Fettzation des zweiten Winters im Weltkrieg war also noch nicht einmal halb so groß wie die Fettzation im zweiten Winter dieses Krieges. Auch in der Fleischversorgung waren im zweiten Kriegeswinter im Gegensatz zum Kriegeswinter 1940/41 in den Großstädten schon sehr unerfreuliche Zustände zu verzeichnen. Im zweiten Kriegeswinter fanden dem deutschen Volk auch kein Bohnenkaffee, kein

Reis und keine Apfelsinen zur Verfügung, wie es im Winter 1940/41 der Fall war. Vor allem aber kann der Vergleich überhaupt kein erschöpfendes Bild geben; denn für Deutschlands Ernährungsökonomie hat diesmal der Krieg nicht erst wie 1914 bei Ausbruch des militärischen Krieges im Herbst 1939 begonnen. England und das internationale Judentum hatten vielmehr den Weltkriegsrieg gegen Deutschland mit Deutschland im Jahre 1939 schon einige Jahre früher eröffnet, so daß Deutschland wegen Deutschenmangels schon eine Reihe von Jahren vor 1939 unter praktisch kriegswirtschaftlichen Verhältnissen ernährt werden mußte. Trotzdem wurde die Produktion Deutschlands an Nahrungsmitteln seit 1934 zunehmend größer. Auch in Zukunft wird Englands Wille, Deutschland auszubungeln, zerbrechen.

Japanische Landungen bei Hongkong

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

W. Stockholm, 6. März. Englische und amerikanische Meldungen aus Sindhua berichten, daß rund hundert japanische Fahrzeuge mit Autos nach Süden vor den Küsten von Fankien gelandet worden seien. Eine Meldung der amerikanischen Agentur United-Press vermeldet Landungen im ganzen Gebiet von Dongtong.



Advertisement for Lofix-Zündkohle (Lofix matches) with text: Leichtes und bequemes Feueranmachen ohne Holz! Lofix-Zündkohle. GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT / WALDENBURG-AITWASSER (SCHLES). Generalvertretung: Deutsche Montan-Handelsgesellschaft m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 164. Telefon: Berlin 92 82 56.



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Galle/Saale

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.), Postfach 10. Die "M.N.Z." erscheint wöchentlich fünfmal. — Preis monatlich 2,50 RM. — Einzelhefte 10 Pf. — Abbestellung: Halle (S.), Postfach 10. Zentral 2031.

Freitag, den 7. März 1941

Einzelpreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 65

Marineminister Alexander gesteht: 5 Millionen BRZ des britischen Handelschiffsräumes versenkt

London gab bisher nur die Hälfte zu

Berlin, 6. März. Die englischen Kriegsschiffverluste spielen in der letzten Jahresperiode des Ersten Vorkriegs der Admiralschiffen eine besondere Rolle. Es erklärte, daß "Sovietverluste" die den Seestreitkräften der Wehrmacht zu dem schmerzlichen, daß sie aber im Vergleich zur Größe der Aufgabe gewiss nicht zu schwer wären.

Die große die "Sovietverluste" der englischen Kriegsschiffe bei Wehrmacht sind in unbekannt, denn unter dem Vorbehalt man Beschädigungen von Schiffen durch Zusammenstoße, Sturm, Auflaufen auf Riffe oder Untiefe. Wenn aber der englische Marineminister unter "Sovietverlusten" auch die durch feindliche U-Boote verursachten entzündeten Schiffverluste mit eingerechnet, so steht die Rechnung doch erheblich anders aus. So wurde von Sicherheitskreisen für die Wehrmacht bei einer einzigen Aktion im Mittelmeer der Kreuzer "Dorsetshire" versenkt, der mit 200 Mann seiner Besatzung unterging, der neue Flugzeugträger "Illustrious" der gleichfalls erheblichen Ausfällen an Schiffen und Mannschaften schwer beschädigt, der Zerstörer "Gallant" in Brand geschossen und ein Schlachtschiff der Malaya-Klasse gleichfalls schwer beschädigt. Von den britischen U-Booten wurde erst kürzlich der Zerstörer "Timoor" aus einem Geleitzug heraus torpediert und versenkt, während bei großen Geleitzugverlusten der letzten Monate allein drei bis vier Tausend von U-Booten zerstört wurden, die von deutschen Kriegsschiffen durch Artilleriefeuer versenkt wurden. Auch bei diesen Verlusten, worunter sich, wie der Minister sagte, "Soviet" mit 16.000 BRZ große Schiffe befanden, entfielen ganz beträchtliche Verluste. So gingen mit dem Hilfskreuzer "James Bay" im November vorigen Jahres 200 Mann unter.

der Ansicht bekannte, daß er als enstehender Premierminister nur Verluste bekennt, deren Gegenmaßnahme nicht mehr möglich sei.

Nach diesem bewährten Grundtat hat die englische Admiralität auch schon im Weltkrieg gestanden, denn von den 125 Millionen BRZ, die 1917/18 versenkt wurden, hat die britische Regierung während des Weltkrieges nicht mehr als vier Millionen BRZ verlusten Handelschiffsräumes zugegeben. Dieses Verlesungsmaßstab hat Neuter auch jetzt wieder für die Zeit vom 16. bis 23. Februar angegeben. Neuter behauptet, England habe in dieser Woche 14 Schiffe mit insgesamt 61.000 BRZ der U-Booten versenkt. In diese Verluste fallen der Versenkungsziele deutscher U-Boote gegen einen großen

englischen Geleitzug im Atlantik und gleichzeitig mehrere erfolgreiche Aktionen deutscher U-Boote und anderer Seestreitkräfte gegen Geleitzüge und einzeln fahrende Schiffe. Der Gesamtverlust dieser für die Engländer versinkenden Aktionen wurde im Bericht des OAS vom 25. Februar angegeben. Dieser umfaßt 215.000 BRZ, die sich laut Wehrmachtbericht vom 25. Februar nach Eingang abschließender Meldungen auf über eine Viertelmillion BRZ versenkten Schiffsräumtes erhöhten. Vorher diesem Schiffsräum wurden im Verlauf der Berichtswache vom 16. bis 23. Februar noch 119.128 BRZ verlost, so daß die Gesamtzahl des in diesem Zeitraum von deutschen U-Booten der Wehrmacht als versenkt gemeldeten Schiffsräumtes 334.128 BRZ erreicht.

Unser Opfer Von Gauamtsleiter P.G. Lamminger k. Gaubauhauptlager für das Kriegs-W.H.W.

Wir sprechen in unseren heutigen Tagen sehr oft von Opfern und vergessen dabei, daß dieser große Begriff eigentlich nur unseren Soldaten gehört. Unter Opfer in der Heimat kann in Wirklichkeit nichts anderes sein, als ein händiges Folgen und Müssen, diesem hohen Opfer unserer Soldaten auch nur ein wenig gleich zu kommen. Das aber auch die Opferbereitschaft der Heimat großen Vorbildern hervorbringt, das haben uns die vergangenen Winterhilfswerke — vor allem aber das erste und zweite Kriegs-W.H.W. des deutschen Volkes immer wieder bewiesen.

Es muß es sein, es muß es sein, das heißt alle Volksgenossen und Volksgenossinnen unseres Landes schließlichen für sich das Recht in Anspruch nehmen, an den vorbereiteten Menschen unserer Heimat zu gebären. Es liegt mir nur nicht, viele Dinge dazu zu beibringen, eine Aufrüstung nach bestimmten Bewertungsgrößen vorzunehmen. Aber dennoch möchte ich gerade hier einmal Gelegenheit nehmen, jene große Masse unserer opferbereiten Volksgenossen besonders anzuführen, die wohl eigentlich — und das hat uns vor allen Dingen der Krieg

Griechen nach Palästina!

Eden fordert Kanonenfutter - Ein schamloser Verrat an Griechenland (Drahtmeldung auseres Vertreters)

v.M. Sofia, 6. März. Wie aus Athen verlautet, hat Eden während seines Aufenthalts in der griechischen Hauptstadt von der

Island für U-Boote-Kriegszone

(Drahtmeldung unseres Vertreters) Reykjavik, 6. März. Durch Mundfunk hat die amerikanische Regierung die auf See befindlichen amerikanischen Schiffe daran aufmerksam gemacht, daß das Gebiet um Island am Donnerstag zur Kriegszone erklärt und damit für die amerikanischen Schiffe gesperrt worden ist.



auf dem Wege zu Eden

(Drahtmeldung unseres Vertreters) London, Donnerstag mittags mit dem Abflug nach Eden. Eden muß sich machen, zur Entlastung deruppen für die Pläne gegen indische Streitkräfte an der größeren Teile der afrikanischen nehmen sollen.



Zusammenkunft des Reichsmarschalls mit General Antonescu in Wien. General Antonescu schreitet in Begleitung von Reichsmarschall Göring die Front der Ehrenkompanie ab.

Die Verluste der Handelsflotte

Zunächst rang sich Alexander in seiner Rede zum Marinechefsatz zu folgenden kriegswichtigen Eingekleideten über die im Verlauf des Krieges entzündeten Verluste der Handelsflotte durch: „Bis zum Mai 1940 betrafen die Verluste an britischen, alliierten und neutralen Schiffen im Durchschnitt 40.000 BRZ wöchentlich. In den folgenden Monaten stiegen sie im Durchschnitt ständig etwas über 90.000 BRZ und im Laufe der letzten drei Wochen fanden sie durchschnittlich auf etwa 110.000 BRZ.“

Rechnet man diese wöchentlichen Durchschnittsverluste von Kriegseinsatz an zusammen, so kommt man nach der Rechnung des Ersten Vorkriegs der britischen Admiralität auf rund fünf Millionen BRZ versenkten Handelschiffsräumtes. Bis zum Jahresende 1940 hatte die englische Regierung in ihren amtlichen Rechnungen stets nur etwas mehr als die Hälfte dieser von Eden nach der Admiralität angegebenen Verluste angegeben. Dieses offensichtlich durch die Notlage der britischen Verordnungsverwaltung verursachte Eingekleideten verurteilte Alexander sofort propäandistisch auszuwerten, indem er die "Sovietverluste" der britischen amtlichen Angaben folgende Worte sprach: „Wir berücksichtigen vornehmlich alle durch Handelsverluste bedingten Verluste.“ Diese Behauptung steht in schroffem Widerspruch zu einer Erklärung Churchill, der sich zu

beweisen — das Fundament all unserer Opferbereitschaft im Gau darstellten. Es ist der Arbeiter, der neben seinem hohen Maß an eigentlicher Arbeit und Pflichterfüllung sehr oft weit über die sonst üblichen Maße anderer Volkstriebe hinaus sein Opfer im ersten und zweiten Kriegs-W.H.W. zu bewiesen, das es der großen Gemeinschaft dieser Schaffenden zur Ehre gereichen kann.

Ich könnte diese Erscheinung durch mannigfaltige Beispiele belegen. Ich erinnere mich an jenen Arbeiter, der an einem Sammeltag seinen gesamten Wochenlohn dem Winterhilfswerk zur Verfügung stellte, an jenen Altersrentner, der eine Monatsrente als Opfer dem Winterhilfswerk übergab, an jenen hitzigen Müllerburschen, der sich nicht nehmen ließ, anlässlich einer Aktion im Winterhilfswerk über 14 BRZ zu spenden.

Daran schließen sich die zahlreichsten anderen Beispiele vorbildlicher Opferbereitschaft, denen nachzutreten unserer aller Pflicht ist. Nun werden manche darauf meinen, es handle sich hierbei nur um wenige Ausnahmen. Ich kann diesen Gedanken aber auch mit der Feststellung getreuen, daß eigentlich, wenn man einen Durchschnitt seiner Spenden errechnen würde, die unendlich unserer Opferbereitschaft gerade von unseren Arbeitern gebildet werden, weit mehr als eine Reichsmark herauskäme. Das ist wohl die eindringlichste Festlegung der Festlegung, daß das große Meer unserer Arbeiter das Fundament unserer opferbereiten Volksgemeinschaft darstellt.

Die sogenannten „wohlhabenden“ Volksgenossen haben dagegen nicht immer das rechte Maß für das Opfer gefunden, das von ihnen im Winterhilfswerk